

Chronik

Die Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) hielt Mitte Dezember in Iserlohn die zweite von vier Konsultationstagungen zu den Lima-Konvergenzen ab. In der Abschlusserklärung wird den Mitgliedskirchen empfohlen, die Lima-Dokumente den gegenseitigen Dialogen zugrunde zu legen. Der Rezeptionsprozeß könne sich allerdings in einen Rekonfessionalisierungsprozeß verwandeln, wenn man die Lima-Dokumente konfessionell rezensiere und von ihrer Einbettung in den apostolischen Glauben absehe. Die 3. Konsultation soll vom 25.–27.5.1985 in Görlitz/DDR stattfinden.

Der „gemeinsame Glaube“ und die noch bestehenden Differenzen waren Anfang Januar in Kappel/Schweiz die Themen der 2. Session innerhalb des 2. Dialogs zwischen dem Einheitssekretariat und dem Reformierten Weltbund. Die 1. Session des 2. Dialogs hatte 1984 dem Echo auf das Abschlusdokument des 1. Dialogs (1975–77) „Die Gegenwart Christi in Kirche und Welt“ gegolten.

Am 25.1. hat Papst Paul Johannes II. für die Zeit vom 25.11.–8.12.85 eine außerordentliche Vollversammlung der Bischofssynode einberufen, um 20 Jahre nach Abschluß des Zweiten Vatikanischen Konzils die „außergewöhnliche Atmosphäre kirchlicher Gemeinschaft“ während des Konzils wieder lebendig zu machen. Es sollen Erfahrungen und Informationen über die Anwendung des Konzils ausgetauscht und die „weitere Vertiefung und ständige Einbringung“ des Konzils in das Leben der Kirche „auch im Licht der neuen Erfordernisse“ vorangebracht werden.

An der Generalversammlung des seit 1973 bestehenden Mittelöstlichen Kirchenrates (MECC) Mitte Februar in Nikosia/Zypern nahm auch eine Delegation aus dem Vatikan teil. Für die Zukunft wurde eine enge Kooperation vereinbart. Der Generalsekretär Gabriel Habib wurde in seinem Amt bestätigt. Er ging in seiner Rechenschaft u.a. auf die Notwendigkeit eines Dialogs zwischen Moslems und Christen ein. Das humanitäre Engagement des Rates, u.a. für die palästinensischen Flüchtlinge, wurde allgemein gebilligt.

Auf einen Zeitplan für eine stufenweise Annäherung haben sich Anfang Februar 23 Kirchen, darunter die römisch-katholische, in Großbritannien geeinigt. Die Initiative zu diesem ökumenischen Prozeß war im Frühjahr 1984 von der Vollversammlung des Britischen Kirchenrates (BCC) ausgegangen.

Die Generalsynode der Kirche von England billigte den ersten Arbeitsbericht der anglikanisch/röm.-kath. Dialogkommission (ARCIC). Dieser Bericht war 1982 in der Glaubenskongregation auf erhebliche Vorbehalte gestoßen. Die anglikanische Zustimmung war von der Forderung nach „deutlichen Signalen an die katholischen Brüder“ begleitet, daß der universale Primat des Papstes und die päpstliche Unfehlbarkeit als unvereinbar mit anglikanischen Positionen anzusehen seien.

In der (beim Papstbesuch im Nov. 1980) ins Leben gerufenen Gemeinsamen Ökumenischen Kommission hat man sich auf eine Erklärung verständigt, daß die Verwerfungen der Reformationszeit den heutigen Partner nicht mehr treffen. Der Ratsvorsitzende

der EKD, Landesbischof D. Lohse, äußerte am 6.1. die Hoffnung, daß die Arbeit an dem entsprechenden Dokument noch 1985 abgeschlossen werden kann.

Zwischen der EKD und der Alt-Katholischen Kirche fanden am 18./19.12. Gespräche statt, die mit dem Ergebnis endeten, den zuständigen Kirchenleitungen die öffentliche Erklärung gegenseitiger Gastbereitschaft bei der Feier des Herrenmahls vorzuschlagen.

Ein gemeinsames Arbeitsprojekt wollen die beiden kirchlichen Zusammenschlüsse innerhalb der EKD, die Arnoldshainer Konferenz und die VELKD, starten. Darin soll das Verhältnis des christlichen Glaubens zu anderen Religionen untersucht werden, eine Notwendigkeit, die sich besonders aus der starken Zunahme islamischer Bevölkerungsgruppen ergibt.

Zwischen dem Bund Evangelischer Kirchen in der DDR und dem Bund Ev.-Freikirchlicher Gemeinden in der DDR sind Gespräche über die Taufe aufgenommen worden. Ein Briefwechsel der Partner zu diesem Themenkomplex soll demnächst veröffentlicht werden.

Bei einem ökumenischen Gottesdienst gedachten am 23.1. in Plötzensee

der Westberliner ev. Bischof Martin Kruse und der kath. Bischof von Berlin, Kardinal Meisner, der 2600 bis 2900 Menschen, die dort durch das NS-Regime ermordet wurden. Sie betonten dabei die Notwendigkeit, sich beispielhaft einzelner Opfer zu erinnern, um der Gemeinschaft der Märtyrer insgesamt gedenken zu können.

In einem Gottesdienst in Essen vollzogen Kirchengemeinden und Aktionsgruppen aus dem Bereich der Evangelischen Kirchen im Rheinland und in Westfalen einen Bundesschluß mit den von der Zwangsumsiedlung bedrohten Christen des südafrikanischen Dorfes Kwa Ngema. Zu solchen Solidaritätsaktionen hatte im November 1984 der Südafrikanische Kirchenrat aufgerufen.

Die Errichtung eines Instituts für Orthodoxe Theologie hat der Freistaat Bayern beschlossen. Das neue Institut, das der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München angehört, ist das erste seiner Art in Westeuropa. Dem Institut ist ein Lehrstuhl für Orthodoxe Theologie zugeordnet, dessen Inhaber, Prof. Dr. Dr. Theodor Nikolaou, zum Leiter des Instituts bestellt wurde.

Von Personen

Der frühere US-Präsident Jimmy Carter wurde mit dem methodistischen Friedenspreis 1985 ausgezeichnet.

Zum Neujahrstag 1985 konnte der Patriarch der Koptischen Orthodoxen Kirche in Ägypten, Shenouda III., aus der 1981 von Präsident Sadat verhängten Verbannung zurückkehren und

seine Aufgaben wieder voll übernehmen.

Erzbischof Feodosij, bisher Bischof von Smolensk und Wjasma, wurde am 27. Dezember anstelle des zum Bischof von Sverdlovsk ernannten Erzbischofs Melchisedek zum Exarchen des Moskauer Patriarchats in Ber-